Väteraufbruch für Kinder e.V.

Väterboot rudert ins Halbfinale bei „Rudern gegen Krebs“

In der „Elbe“ auf der Trave in Lübeck

Mit fünf Ruderern im Team und einem Infotisch warb die Lübecker Kreisgruppe des VAfK in diesem Jahr für die Doppelresidenz der Kinder als gesetzliches Leitbild nach einer Trennung oder Scheidung.

Zum siebten Mal „Rudern gegen Krebs“ in Lübeck, wie gewohnt und doch immer anders. Die Besatzung aus den Reihen des VAfK in Lübeck und Hamburg rollte das Feld in diesem Jahr von hinten auf – und kam prompt ins Halbfinale der „Einsteiger“.

Die Platzierungen 3 und 2 in den Vorläufen brachten das inzwischen stadtbekannte Väterboot in den 2. Lauf der letzten 16 Boote. Von hier aus kamen nur die Erstplatzierten weiter. Eines der zahlreichen Teams der Sana-Kliniken lag bereits kurz nach dem Start um eine Länge vorne. Die Väter und ihr Steuermann vom LRK – Lübecker Ruderklub hatten die Skulls unter Kontrolle und die blaue „Elbe“ mit der Nummer „1“ lief gut.

Vielleicht lag es an der Verstärkung eines früheren aktiven Ruderers aus der Hansestadt am gleichnamigen Strom?
Position 2 war zu halten, für mehr fehlte das gemeinsame Training. Dennoch ein tolles Gefühl, nach 300 Metern den Gong und den Applaus beim Überqueren der Ziellinie zu hören!

Auf dem Weg ins Halbfinale: Holger Robiller, Lutz Bartmuß, Dr. Peter Franke und Burkhard Röttger unterstützt durch die Hamburger Aktiven Björn Hansen und Hagen Hellwig

Die Regatta fand bei bestem Wetter statt, nur zeitweise kam etwas Gegenwind auf. Dies ist, bildlich verstanden, in Diskussionen über die Ziele der aktuellen Petition zur Doppelresidenz nicht immer so entspannt.

Bei mehreren Infoständen zum Sammeln von Unterschriften für diese Initiative von ***doppelresidenz.org*** und **Väteraufbruch für Kinder e.V.** bekamen engagierte Väter in den letzten Wochen viel Unterstützung aber mussten sich auch Skepsis und radikalen Gegenargumenten stellen.

Am Traveufer blieb die Stimmung entspannt und fröhlich. Drei unserer Kinder belebten den Infostand, machten Dosenwerfen oder nahmen den kitzeligen Teddy in den Arm. Einige neue Unterschriften kamen zur Petition hinzu und viele der bunten Papa-Mama-***Onkel-auch-Aufkleber*** fanden neue Fans.

Der Bürgermeister ließ sich diesmal durch Sportsenatorin Weiher vertreten. Die Stiftung „Rudern gegen Krebs“ konnte nach der Veranstaltung gut dreißigtausen Euro an Sportmediziner Degen und die Sana-Kliniken weiterleiten.

Die Sportprogramme mit Rudern und Laufen sind geeignet, die Genesung von Krebspatienten zu unterstützen, ihre Lethargie nach der Diagonse dieser 'fiesen Krankheit' zu überwinden und das Positive im Leben neu zu sehen. Das erläuterte Degen im Interview mit Moderator Andreas Otto, der seit Jahren engagiert und charmant durch die Veranstaltung führt.
Diesmal fiel ihm zusätzlich die Rolle des Auktionators zu, da ein älterer Doppelzweisitzer unter den Hammer kam, ein Eigenbau des Ruderklub.

„Rudern gegen Krebs“ wird in zahlreichen Städten in Deutschland durchgeführt. Der Kampf gegen die lebensbedrohliche Krankheit braucht ebenso Entschlossenheit und Geduld wie das ***Ringen um ein modernes Familienrecht*** in Deutschland, das vielen Kindern und Angehörigen Leid und psychische Krisen nach einer derzeit noch oft strittigen Trennung der Eltern ersparen kann.

Die „Piraten“ erwiesen sich als kinderfreundlich: Schenken!

Auktion, Wurfdose und „Bruder Auch“